

Wie die Schafe...

Im Matthäusevangelium heißt es in dieser Woche: „Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe, darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.“ Es braucht keine Sendung, um dieses Gefühl wachzurufen: denn zwischen den Mechanismen von Macht und Gewalt, angesichts der Krisen und politischen Radikalisierung fühlt man sich ohnehin deutlicher als irgendwem lieb sein kann wie ein Schaf: unbedarft, schutzlos, ungeeignet zur Verteidigung, nicht ernstgenommen - bestenfalls mit Lieferanteneigenschaften gesegnet.

Dass einem in solcher Haut nicht wohl ist - jedenfalls nicht unter Wölfen, braucht keine gesonderte Erklärung. Darum kann ich verstehen, wenn Menschen, denen es um etwas geht, versuchen, aus der Herde auszubrechen und nicht länger wie die Schafe hin- und hergetrieben werden wollen. Und ich ahne, dass die Wahl der Methoden dann einem Ritt auf der Rasierklinge gleicht.

Ob es so denen in Lützerath geht, die in Baumhäusern und Zelten verhindern wollen, dass der Braunkohletagebau erweitert und die letzten Häuser abgebaggert werden? Man sieht kommen, wie schweres Gerät ihre Trutzburgen und Barrikaden beiseiteschiebt und mit ihnen die Angst vor dem Klimawandel und die Wut über all die vertane Zeit, die ungefallten Entscheidungen nach den großen Klimaabkommen; es geht schließlich nicht nur um den Ausstieg sondern vor allem um den erfolgreichen Umstieg in eine andere nachhaltigere Energiewirtschaft.

So braucht es nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, wie schwer es ist, zu vermitteln zwischen Verzweiflung und Zorn, Sanftmut und Trauer.

So braucht es ungemeine Klugheit: um Gewalt zu vermeiden, die Gruppe zusammenzuhalten, Polizisten nicht zu verletzen.

So braucht es Lauterkeit und Klarheit, um sich nicht instrumentalisieren zu lassen.

Und nicht zuletzt brauchen wir Menschen, die dieses „es“ sein wollen und können, die klug sind wie Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. Hoffentlich gibt es die auch in Lützerath und an all den anderen Orten in unserer Welt, an denen Krieg und Krisen Menschen auseinander und gegeneinander treiben.